

phischen 769 (556 ordentliche und 213 außerordentliche) und außerdem noch 176 Pharmaceuten.

Der furchtbare Sturm, der beinahe zwei Tage (25. und 26. März) in Paris und dem ganzen Norden von Frankreich herütrat, rüttete großes Unheil an. Die Opfer, die er im Canal forderte, sind noch nicht genau bekannt, nur erfährt man, daß in der Nähe von Honfleur 19 Personen ums Leben kamen. Eine "Sloop" mit sechs Mann Besatzung, die sich in die Mäste gerettet, befand sich in höchster Not; mehrere Rettungsboote kamen ihr zu Hilfe. Eines derselben, Hause Nr. 4, erreichte die Sloop und es gelang ihm, die sechs Männer in das Boot aufzunehmen; aber kaum war es geschafft, so stürzten sich furchtbare Wellen über beide Schiffe, die unter dem Wasser verschwanden. Das Rettungsboot kam wieder zum Vortheil, aber es war leer: seine Mannschaft, dreizehn Männer, von denen elf Familienväter, und die 6 Männer der Sloop hatten den Tod gefunden. In Paris erlebte der Sturm viele Opfer. In der Nähe der Brücke von Solférino zerstörte ein Pappebaum, den der Wind niederschlug, einer Frau den Hirschschädel. Sie starb bei ihrer Anfahrt im Hotel de Dian, wohin man sie gebracht hatte. Viele Personen wurden schwer verwundet, und man befürchtet für ihr Leben.

Deutsche Notiznachrichten.

Speier, 26. März. Die Erben des in San Francisco in Californien im Januar 1. J. verstorbenen Johann F. Weller, Wittler &c. geschriften waren und über den in diesem Blatte nähere Verhältnisse angegeben waren, haben sich nun herausgestellt. Der Erblasser hieß Joh. Weller, war aus Hörde gebürtig und hat bei dem Fuhr- und Ackermann Johann Heinrich König davor in Diensten gestanden, weshalb er seinen dortigen Freunden erzählte, er sei von Speier. Er war in Amerika an einen gewissen Bäuerlein verheirathet. Nachdem der Verstorbene hat in dieser Erbschaftsangelegenheit an das Bürgermeisteramt Hördt geschrieben, um die nötigen Urkunden und Vollmachten, die in der Pfalz wohnenden Erbinteressenten zu erlangen, welche zur Erhebung der circa 30,000 M. betragenden Erbschaft notwendig sind.

Bremen, 26. März. Gestern starb hier im Alter von 73 Jahren die weit über Bremen hinaus bekannte Schriftstellerin Marie Lindermann. Sie wurde am 9. Dezember 1809 als die Tochter eines bremer Drechslermeisters geboren und bejubelt die Volkschule; ihre Bildung war also meistens eine autodidaktische. Sie wurde bald in weiteren Kreisen bekannt durch ihre vor trefflichen Jugendgeschichten. Wir nennen davon "Haide und Moos", "Märchen und Sagen", "Bunter Laub", "Ranzen", "Blumen am Wege" &c. Außerdem schrieb sie eine Menge von Novellen und Erzählungen, darunter das hier sehr bekannte "Bis zum Senator". Auch "Plattdütsche Gedichte" gab sie heraus und bearbeitete den bremer Sagenschatz in dem Werke: "Sagen der alten Bremia."

Zürich, 27. März. Bis jetzt sind für die nächste Jahr stattfindende Schweizerische Landesausstellung 2045 Aussteller angemeldet, jedoch erwartet man noch bis Ende dieses Monats, wo der Termin zu Ende geht, zahlreichen Zugang aus der Westschweiz. Die Ausstellung wird im Ganzen 43 Gruppen zählen. Mit den zahlreichsten Anmeldungen sind bis jetzt folgende Gruppen vertreten: Nahrungs- und Genussmittel 222, Kunst der Gegenwart 140, Landwirtschaft 180, Bekleidung 111, Metallindustrie 100, Möbel und Hausrath 108, Uhrmacher 72, Maschinenindustrie 84, Hochbau und Einrichtung des Hauses 93 &c. Zur Ausstellung werden nur Gegenstände zugelassen, welche schweizerischen Ursprungs sind, oder als Halbfabrikate in die Schweiz importiert und da einer wesentlichen Bearbeitung unterzogen wurden; nur bei Gegenständen aus dem Bereich der bildenden Künste werden auch solche zugelassen, die von Schweizern im Auslande geschaffen wurden.

Leibstadt (Ostpreußen), 28. März. In dem nahe gelegenen Dorfe Kloggen wurde eine Hochzeitssfeierlichkeit durch einen Unglücksfall unterbrochen. Der Hochzeitsschmaus war vorüber, und die junge Welt vergnügte sich mit ungezähmter Lust an dem Tanze. Plötzlich fiel die 18-jährige Tochter des Besitzers Gottschalk tot in Boden. Alle Wiederbelebungsversuche von Seiten des sofort herbeigerufenen Arztes blieben resultlos. Ein Herzschlag, wahrscheinlich eine Folge übermäßigen Tanzens, hatte dem jungen, blühenden Leben ein Ende gemacht.

Aus Göttingen-Grubenhagen, 26. März. Seit gestern ist bei intensiver Ablösung Dauerregen eingetreten, der von den Landwirten freudig begrüßt wird, da die Ausfahrten schon fast vorgeschriften sind, die Bodenfeuchtigkeit aber eine ganz außerordentlich geringe war. Die leichteren Nachfrüchte der letzten Woche haben ausgebörd; Schaden ist durch diefelben noch nicht verursacht worden. – Die in Göttingen befußt Gründung einer Zuckersfabrik unlangt stattgehabte Verballung von Landwirten des Abumehales hat die Zeichnung von 1500 Morgen jährlich mit Rüben zu bestellenden Arealen ergeben; weitere 500 Morgen stehen in Aussicht und dürfte damit in der Hauptfache das Zustandekommen des Unternehmens gesichert sein.

Neben.

1,000,000 Concord Reben, 1 Jahr 35 bis 50. Alle anderen Arten billige. Alle Sorten Obst Blumen und Blüme. Dr. P. Schreder, Bloomington, Ills.

THIS PAPER may be found on New York, 10 Spruce Street, where advertising contracts may be made for it in

Dr. August Koenigs

HAMBURGER



TROPFEN

das beste und sicherste Mittel gegen

Unverdaulichkeit, Unverdaulichkeit,

Ein russischer Fürst.

Roman von Graf Alexej Tolstoi, deutsch von Wilhelm Lange.

(Fortsetzung.)

"Fürst," flüsterte Helene, vor Zürch zitternd, "wenn du kein Gewissen hast, so denke wenigstens an deine Vorfahren, denke an die Schande...."

"Ich habe keine Ehre! Und was liegt mir an der Schande? Um deinetwillen, Helene, habe ich Alles, Alles geopfert."

"Fürst, denke an den strafenden Gott, richte deine Seele nicht zu Grunde!"

"Es ist zu spät, Bojarinja," antwortete Wjasemski, "sie ist schon verloren! Glaubst du, daß ein Mensch, der die Gastfreundschaft so vergilt, wie ich es getan, an sein Seelenleid denken könnte? Nein, Bojarinja! Seit dieser Nacht bin ich auf ewig verloren! Gestern war es noch Zeit, jetzt gibt es für mich keine Vergeltung mehr — ich bin verloren!"

"Sei es! Ich ziehe dich, Helene, der Seligkeit des Himmels vor!"

Wjasemski's Kräfte nahmen immer mehr ab. Er fühlte, daß sich seiner eine große Erschöpfung bemächtigte, und suchte sich aus aller Gewalt, aber vergebens, aufrecht zu halten. Schon begann der Fieberwahn seinen Verstand zu umwirken.

"Helene," sprach er, "ich verblüffte hier, meine Dienner sind noch fern... Hilfe ist nicht zu erwarten... vielleicht geh' ich schon in weniger als einer Stunde zum ewigen Feuer ein... Liebe mich, Helene, liebe mich einen einzigen Augenblick!... Liebe mich ein einziges Mal, damit der Teufel meine Seele nicht umsonst deformt!... Helene," fuhr er fort, seine letzten Kräfte zusammennehmend, "liebe mich — Helene, du Wonne meines Lebens, duldsche meine ewigen Verdammung!"

Wjasemski wollte sie mit seinen blutigen Armen an sich drücken; aber die Kräfte verließen ihn, die Zügel glitten ihm aus den Händen, er wankte und fiel dann zur Erde. Helene hielt sich an der Mähne des Pferdes fest. Als dieses seinen Reiter nicht mehr fühlte, begann es zu laufen. Helene wollte es zum Stehen bringen, aber es warf sie zur Seite und jagte mit seiner Bürde in den Wald hinein.

Lange flogen sie durch diese Dornelandschaft. Anfangs versuchte Helene das Pferd an den Zügeln zurückzuhalten, aber bald erschlaßten ihr die Hände; sie klammerte sich fest an die Mähne und überließ sich dem Willen Gottes. Das Pferd lief unruhig weiter. Die Zweige schlugen ihr ins Gesicht, die Büschel rissen ihr das Kleid.

Da zeigte sich ein Licht... etwas wie ein weißes Gespenst schien seine Flügel zu bewegen... plötzlich blieb das Pferd stehen und Helene verlor das Bewußtsein.

Als sie wieder zu sich kam, lag sie auf weichem Gras.

Mit Mähne schlug Helene die Augen auf. Ein großes vom Wasser getriebenes Rad drehte sich geräuschvoll vor ihr und warf in weitem Umkreis einen Schaumregen um sich.

"Sollte ich zu Hause oder in meinem Garten sein?" dachte Helene. "Sollte ich wirklich wieder im Garten sein?... Möchten! Paschen!... Unjasa!... Wo steht sie?"

Aber hatt' sie frisches Madchengelehrte sich ein grauer, runziger Kopf gezeigt. Wjasemski sah darauf mit einer Scheere sich selbst zu tödten verübt haben.

Vom Oberthein, 24. März. Die nun schon seit Monaten herrschende Trockenheit sängt an bedenklich zu werden. Ganz abgesehen davon, daß die Wasserläufe einen äußerst niedrigen Wasserstand erreicht haben, so daß es an hier ortständig ist, zur Bewirtschaftung der industriellen Establissemens mangelt und die Bewässerung der Weizen nicht in ausgiebiger Weise geschehen kann, bedürfen auch die Felder dringend eines fruchtbringenden Regens. Tritt dieser in der nächsten Zeit ein, so werden die Ernteaussichten recht gute werden, denn bis jetzt sind alle Vorbereidungen einer guten Ernte vorhanden. Noch hat die Trockenheit erheblichen Schaden nicht angerichtet, ist vielmehr die Bearbeitung der Felder recht günstig gewesen. Die Saaten, welche trotz der mangelnden Schneidecke bei der geringen Kälte des Winters gut durchgewinternt sind, stehen fast allgemein recht dicht und haben ein gefundenes Aussehen. Die Sommerfrüchte sind etwas spälicher ausgegangen, doch wird hier ein warmer Regen noch Alles nachholen können. Bei den Weinstöcken läßt sich jetzt noch nicht beurtheilen, ob sie reichlich ansetzen werden. Die Vegetation ist in Folge der warmen Witterung in den letzten Wochen so weit vorgeschritten, daß einzelne Bäume, wie Kastanien, sich bereits mit Laub bedekt haben. Ein jetzt noch eintretender Frost würde schlimme Folgen haben.

Er hatte sie niemals gesehen, aber durch Wjasemski war sie gehört.

Der Müller begriff sofort, um was es sich handelte, daß Pferd, welches Helene zu ihm geführt, gehörte Bojarinja. Aler Wahrscheinlichkeit nach war dies die Bojarinja Worschoff — dieselbe, welche sich dem Fürsten zu entziehen gesucht.